

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

39. Jahrgang

1985

Heft 4

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich

Elmar Schiffkorn Kulturpolitik in den 30er Jahren am Beispiel Hans von Hammerstein Ein Beitrag zur Zeitgeschichte	287
Max Eitzlmayr Die Friedhofskapelle St. Martin zu Braunau	305
Josef Grüblinger In memoriam Professor Wolfgang Dobesberger	313
Hans Rödhammer Die Pröpste des Augustiner-Chorherrenstiftes Ranshofen (2)	317
Buchbesprechungen	354

In memoriam Professor Wolfgang Dobesberger

Von Josef Grüblinger

Während der 39. Jahrestagung des Oberösterreichischen Volksbildungswerkes erlag der verdiente Volksbildner und Heimatpfeleger, Professor Wolfgang Dobesberger, Landesobmann des Stelzhamerbundes, am 24. März 1985 einem Gehirnschlag.

Wolfgang Dobesberger wurde am 28. August 1913 in Selzthal geboren, besuchte dort die Volksschule und anschließend das Untergymnasium im Benediktinerstift Admont. Seine weitere Ausbildung erfuhr er am Bischöflichen Lehrerseminar in Linz, wo er 1932 maturierte. Mit dem Besuch der volkskundlichen Vorlesungen bei dem Grazer Universitätsprofessor Dr. Viktor von Geramb und den Kursen für Sakralmusik bei dem steirischen Kirchenkomponisten Prof. Dr. Anton Faist erwarb er sich als Junglehrer die Voraussetzungen für sein späteres so erfolgreiches Wirken als Volksbildner, Heimatpfeleger, Organist und Chorleiter. Ein frühes Interesse an der oberösterreichischen Mundartliteratur hatte der bekannte Maurus Lindemayr-Forscher Dr. Johann Anschober, Dobesbergers Deutschprofessor, in dem begabten Studenten geweckt. 1935 wurde Wolfgang Dobesberger Lehrer in Roßbach, wo er in unmittelbare Berührung mit der Innviertler Mundart kam und auch die Heimat Georg Stiblers und Franz Stelzhamers näher kennenlernte. Nach Neußerling wurde er 1939 versetzt. Hier entwickelte



Wolfgang Dobesberger

der junge Schulleiter wesentliche Initiativen für diese damals vom Verkehr noch abgelegene Mühlviertler Schulgemeinde und wurde damit nicht nur den Schülern, sondern ebenso allen Ortsbewohnern ein hilfsbereiter Ratgeber und Anwalt ihrer Anliegen. Mit dem Schmiedemeister Fuchs



Neußerling, Marienkirche

hat sich Wolfgang Dobesberger maßgeblich um den Kirchenbau in Neußerling während der schweren Nachkriegsjahre verdient gemacht. Bereits 1947 baute er dort im Verein mit seiner Gattin Schulrat Martha Dobesberger, Konsulentin der OÖ. Landesregierung für Volksbildung und Heimatpflege, ein Volksbildungswerk und eine Volksbücherei auf und schuf damit ein Modell für ländliche Erwachsenenbildungseinrichtungen. Im selben Jahr wurde er mit dem Aufbau des Bezirksvolksbildungswerkes Urfahr betraut. Als einer unter den eifrigsten und erfolgreichsten Mitarbeitern des OÖ. Volksbildungswerkes wurde Direktor Dobesberger bereits 1956 zum Konsulenten der OÖ. Landesregierung für Volksbildung und

Heimatpflege ernannt. Seine guten Kontakte zur Kollegenschaft, seine Fähigkeit zur Menschenführung, seine umgängliche, gewinnende, liebenswerte Art und seine Kenntnis der Probleme des ländlichen Raumes prädestinierten ihn für eine Reihe wichtiger ehrenamtlicher Funktionen im Rahmen des OÖ. Volksbildungswerkes. So gründete er 1952 die Arbeitsgemeinschaft der Laientheatergruppen, die unter seiner Führung eine beachtliche Entwicklung erfahren sollte. Seine besondere Obsorge galt dem systematischen Ausbau und der Förderung des Schulspiels. So hielt er alljährlich Fortbildungswochen für Lehrer und wirkte dann seit 1974 als Lehrbeauftragter für das Schulspiel an der Pädagogischen Akademie des Bundes. Ständig galt sein Einsatz aktuellen Aufgaben der Erwachsenenbildung. So dankt ihm das OÖ. Volksbildungswerk die Gründung des Fernsehkreises, den er bis zu seinem Tode leitete. Zwanzig Jahre leitete er die Zweigstelle Urfahr der Volkshochschule Linz, stand während dreißig Jahren der Arbeitsgemeinschaft Theaterlandabonnement des OÖ. Volksbildungswerkes vor. Zum Landesobmann des Stelzhamerbundes der Freunde Oberösterreichischer Mundartdichtung wurde er 1964 gewählt. Dem Vorstand gehörte er bereits seit 1955 an. In diesem Jahr hatte Wolfgang Dobesberger seine Lehrtätigkeit an einer Sonderschule in Linz begonnen und damit einen weiteren Weg seines sozialen Engagements beschritten. 1966 zum Schulrat ernannt, beschloß er als Sonderschuldirektor 1978 seine schuldienstliche Laufbahn.

Als Obmann des Stelzhamerbundes entfaltete Konsulent Dobesberger ein von mitreißender Begeisterung und außergewöhnlichem Fleiß getragene Tätigkeit, die den Stelzhamerbund in wenigen Jahren schon, nach den Worten von Univ.-Prof. Dr. Maria Hornung, zur größten literarischen Gesellschaft Österreichs werden

ließ. Der rührige Landesobmann sorgte nicht nur für ein dichtes, niveaivolles Veranstaltungsprogramm mit zusätzlichen Heimatfahrten, sondern war ebenso um einen engeren und ständigen Kontakt mit Mundartautoren und Vereinsmitgliedern bemüht. Bereits im Oktober 1965 erschien das erste Mitteilungsblatt des Stelzhamerbundes. Zahlreiche neue Mitglieder konnte Dobesberger gewinnen und zugleich Kontakte zu den Heimat- und Trachtenvereinigungen, Brauchtumsgruppen und örtlichen Einrichtungen der Volksbildung herstellen. Die Editionsreihe des 1882 gegründeten Stelzhamerbundes konnte Wolfgang Dobesberger 1968 mit einer Auswahl von Texten lebender Mundartautoren fortsetzen. Dabei war auch die Notwendigkeit einer systematischen Beratung vor allem junger Autoren erkannt worden und es wurden hierfür erfahrene Lektoren eingesetzt. Um Studenten, Lehrlingen und Schülern Möglichkeiten zu bieten, sich im Lesen und Vortragen bzw. auch im Gestalten mundartlicher Texte einzuüben, schuf der Landesobmann 1972 den „Jungen Kreis“, der auch in Steyr und Bad Ischl zu Gruppenbildungen anregte.

Im Stelzhamer-Gedenkjahr 1974 (100. Todestag) wurden in allen Vierteln des Landes eindrucksvolle Feiern veranstaltet, um deren Durchführung Wolfgang Dobesberger erfolgreich bemüht war. Die Gedächtnisausstellung im Linzer Schloßmuseum, das Erscheinen einer Sonderbriefmarke, die Produktion eines Stelzhamer-Films und die Enthüllung des vom Innviertler Bildhauer Prof. Alois Dorn gestalteten Stelzhamerdenkmals in Henndorf durch Landeshauptmann Dr. Erwin Wenzl trugen der Bedeutung des Gedenkjahres im besten Sinne Rechnung. 1974 konnte der Stelzhamerbund sein tausendstes Mitglied begrüßen. Dem wachsenden Ansehen der Vereinigung unter Wolfgang Dobesberger und seinen überaus rührigen und umsichti-

gen Kollegen im Vereinsvorstand war es zu danken, daß dem Stelzhamerbund mit Beginn des Jahres 1976 im Landeskulturzentrum Ursulinenhof eigene Räumlichkeiten für das Sekretariat, die Bibliothek und das Archiv zur Verfügung gestellt wurden. Die 1978 erfolgte Herausgabe des Wörterbuches zur Oberösterreichischen Volksmundart von Professor Otto Jungmair, für deren Redaktion der Landesobmann den jungen Germanisten Dr. Albrecht Etz gewonnen hatte, bildet einen weiteren Meilenstein in der Geschichte des Stelzhamerbundes, die während zwei Jahrzehnten wesentlich von Wolfgang Dobesberger und seinem unermüdlichen Wirken geprägt wurde. Das Wörterbuch erschien 1983 bereits in dritter Auflage. Mit einer 1980 begründeten Wandergruppe des Stelzhamerbundes wurde eine weitere Sparte von Aktivitäten für Mundartfreunde geschaffen. Das Erwandern der Heimat soll den Gemeinschaftssinn der Mundartfreunde fördern und zugleich das Interesse an der Landeskunde wecken.

Einen beachtenswerten Höhepunkt bildeten die Feiern zum 100jährigen Bestehen des Stelzhamerbundes im Jahr 1982. Neben einer Festschrift zur Geschichte des Vereins erschien in Zusammenarbeit mit dem Adalbert-Stifter-Institut als Jubiläumsgabe ein Faksimiledruck von Stelzhamers Erstlingswerk „Lieder in oberösterreichischer Mundart“. An einem gemeinsam mit der Kulturabteilung des Amtes der OÖ. Landesregierung ausgeschriebenem Wettbewerb für mundartliche Prosa beteiligten sich 44 Autoren mit 68 Beiträgen. Von den eingereichten Manuskripten wurden 18 in dem von Dr. Helga Ebner redigierten Band „Allerhand so Gschichten für d'Ofenbänk“ 1983 im OÖ. Landesverlag Ried veröffentlicht. Von Hermann Kronsteiner erschienen im Veritas-Verlag (1982) 29 vertonte Lieder oberösterreichischer Mundartlyriker unter dem Titel „A

Kranz für'n Franz". Im Jubiläumsjahr wurden zudem in Oberösterreich 121 Veranstaltungen des Stelzhamerbundes mit 36.320 Besuchern durchgeführt – so z. B. die Festakte in Linz, Eferding, Pramet-Großpiesenham und Henndorf, das Autorentreffen im Bildungshaus Puchberg bei Wels, eine Fernsehendung aus dem Reichersberger Bildungszentrum sowie die Preisverleihung zum Mundartprosa-Wettbewerb. Unvergessen wird der Empfang bei Bundespräsident Dr. Rudolf Kirchschläger bleiben.

Auch zum Maurus Lindemayr-Gedenken 1983 setzte Wolfgang Dobesberger eine Reihe von dankenswerten Initiativen. Auch um die Pflege des Andenkens an den großen österreichischen Lyriker Heinrich Suso Waldeck sowie an den Komponisten der oberösterreichischen Landeshymne, Hans Schnopfhagen, hat sich der Verewigte besonders bemüht.

Die Stiftung von über 30 Gedenktafeln und Gedenksteinen für oberösterreichische Mundartdichter (bzw. auch Straßennennungen) ist nicht zuletzt Anregungen Wolfgang Dobesbergers zu danken.

Im Sommer 1984 konnte der Landesobmann die Erstellung einer Mundartautoren- und Werkliste abschließen, um für gegebene Anlässe das Auffinden entsprechender Literatur zu erleichtern. Dabei war ihm als unermüdliche Mitarbeiterin seine Ehefrau Schulrat Martha Dobesberger, wie auch sonst immer, hilf- und kenntnisreich zur Seite gestanden.

Der Mitgliederstand des Stelzhamerbundes war unter Wolfgang Dobesberger von 420 auf 1800 angewachsen. Das Mundart-Symposion „Sprache der Heimat“, von Wolfgang Dobesberger angeregt, und im Verein mit dem ORF-Landesstudio Oberösterreich, dem Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege und mit dem Internationalen Dialektinstitut am 9. und 10. März 1985 in Linz veranstaltet, sollte zum

letzten Akt seines Wirkens als Landesobmann des Stelzhamerbundes werden.

Wolfgang Dobesbergers vielseitiger Einsatz in der Volksbildung und Heimatpflege erfuhr eine Reihe verdienter Auszeichnungen. Im Jahr 1957 erhielt er den Förderungspreis für Volksbildung des Bundesministeriums für Unterricht das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich wurde ihm 1974 verliehen, der Berufstitel Professor im Jahr 1980. Das Land dankte seinem Kulturpionier, neben der bereits erwähnten Ernennung zum Konsulenten (1956), 1962 mit der Verleihung der Stelzhamerplakette, 1978 mit dem Silbernen Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich und schließlich 1985 mit der Ernennung zum Ehrenkonsulenten der OÖ. Landesregierung. Seine Verdienste um das Schulspiel- und Amateurtheater waren vor einigen Jahren mit der Max-Mell-Medaille ausgezeichnet worden.

Mit dem Stelzhamerbund betrauern das Oberösterreichische Volksbildungswerk und all die zahlreichen Heimatfreunde den unersetzlichen Verlust, den Oberösterreich durch den Heimgang Wolfgang Dobesbergers erlitten hat.

Die Abbildungen wurden der Redaktion vom Autor zur Verfügung gestellt.